

Die
Veränderung
des
Auferstehungstages
Jesu

in der Heiligen Schrift

vorausgesetzt

Drei Namen treuer Geschwister
in Deutschland aus der Zeit des
ersten Weltkrieges, sind uns, un-
ter anderen im Gedächtnis erhal-
ten geblieben und auch bei man-
chen alten Geschwistern.

Br. Lange, Prediger-Schwester
Lungwitz, und Wagner, Arbeiterin-
nen für das Reich Christi.

Schwester Wagner hat diese klei-
ne Schrift, auf welche r sich
schon das Alter bemerkbar machte,
zu jener Zeit herausgegeben und
wir haben diese in Omas Verzeich-
nissen gefunden. Und so legen
wir sie unseren Lieben in den ein-
fachen Möglichkeiten, bei.

1914 - 1918

Die Veränderung des Auferstehungstages Jesu

In der Heiligen Schrift vorausgesagt!

Da das Ende sehr nahegerückt ist und wir mit allen Wahrheiten gewappnet sein müssen, um in der trübseligen Zeit bestehen zu können, viele Adventgläubige sich aber in demselben irrigen Glauben befinden, wie die allgemeine Christenheit, Christus sei am ersten Tage der Woche auferstanden, und dieser Glaube, neben anderen irrthümlichen Lehren, die Grundlage für ein Unterliegen in der „Stunde der Versuchung“ bildet (Gr. Kampf, n. A., S. 666/67), ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, Gewißheit darüber zu erlangen, daß der Herr Jesus **nicht** am ersten Tage der Woche auferstanden ist.

Laut Daniel 7, 25 soll das kleine Horn, welches der Prophet Gottes aus den zehn Hörnern in Vers 7 und 8 hervorbrechen sieht, sich unterstehen, „Festzeiten und Gesetz zu ändern“. (Urtext.)

Nicht nur das Gesetz Gottes, die heiligen zehn Gebote, darunter das Gebot zur Heilighaltung des Sabbattages, soll es ändern, sondern auch, und zu allererst, Festzeiten.

Es kann sich hier nur um Zeiten handeln, die uns an die Bedeutung der typischen Vorbilder bzw. an deren Erfüllung durch Jesum Christum erinnern sollen.

Da das kleine Horn das päpstliche Rom darstellt, muß auch die Änderung dieser Zeiten, wie die des Gesetzes, durch Rom erfolgt sein. Es kommen daher die Festzeiten in Frage, welche die römische Kirche der Hl. Schrift entnommen hat und beobachtet. Und das sind die Oster- und Pfingsttage. Alle anderen kirchlichen Festzeiten stammen nicht aus der Bibel.

Die Kirche begründet den „Oster- und Pfingst-Sonntag“ damit, daß die Auferstehung Jesu und die Ausgießung des Hl. Geistes an einem Sonntag erfolgt sei.

Auf Grund obiger Weissagung haben beide Ereignisse zu einer anderen Zeit bzw. an einem anderen Tage stattgefunden.

Zur Feststellung des Tages, an welchem Christus von den Toten auferstanden ist, sowie des ersten christlichen Pfingstfestes, wird zunächst betreffs des letzteren aus dem Bibelwerk von Pastor A. Dächsel (VI 358 f) folgendes angeführt:

„Wir haben es einfach anzuerkennen, daß der Tag des ersten christlichen Pfingstfestes ein Sonnabend gewesen und daß die nachherige Weise der Kirche, ihren Geburtstag nicht an diesem Wochentag, sondern lieber an einem Sonntag . . . zu feiern, einer Verschiebung des Termins seine Entstehung verdankt, indem man den fünfzigsten Tag nicht nach dem jüdischen 16. Nisan . . . berechnete. So müssen wir also die in Katechismuserklärungen

und Kirchenliedern häufig ausgesprochene Meinung, daß nicht bloß darum der Sonntag an Stelle des Sonnabends zum Feiertag der Christenheit geworden, weil an einem Sonntag Christus von den Toten auferstanden, sondern auch darum, weil an einem Sonntag der heil. Geist über die Apostel ausgegossen und die christliche Kirche ins Dasein getreten ist, in diesem zweiten Punkte als irrig in Anspruch nehmen; die Sache verhält sich vielmehr anders. Nicht zunächst als eine heiden-, sondern als eine judenchristliche neutestamentliche Gemeinde hat der Herr seine Kirche gestiftet . . . So mußte er sie an demselben Wochentage stiften, an welchem einst durch die Gesetzgebung vom Sinai die alttestamentliche Bundesgemeinde hergestellt worden ist (vgl. Jer. 31, 31 ff); und wenn nun ebensowohl die alt- wie die neutestamentliche Bundesstiftung unter wunderbaren Vorgängen vom Himmel her an einem Sonnabend stattfand, so entspricht das trefflich dem Zwecke, für welchen Gott schon bei der Wertschöpfung den siebenten Tag zum Feiertag geheiligt hat."

Der Chronologe Wieseler gibt für das erste christliche Pfingstfest ebenfalls den Sonnabend an.

Die jüdischen Feste waren bewegliche Feste, d. h. sie waren nicht an einem bestimmten Wochentag, sondern an ein bestimmtes Datum gebunden, und fielen jedes Jahr auf einen anderen Tag der Woche. Die Tage selbst **begannen abends** mit Sonnenuntergang und **endeten wieder am Abend**.

Nach 3. Mose 23, 5.—16. mußten vom 16. Nisan an, dem Tage der Darbringung der Webe garbe, fünfzig Tage bis Pfingsten gezählt werden. Der fünfzigste Tag fiel stets wieder auf denselben Tag der Woche, wie der 16. Nisan. War daher das erste christliche Pfingstfest auf einen Sonnabend gefallen, so mußte auch der 16. Nisan ein Sonnabend gewesen sein.

Betreffs der Bedeutung der typischen Vorbilder am 14. und 16. Nisan lesen wir nun im „Gr. Kampf“ S. 428/29:

„Diese typischen Vorbilder gingen in Erfüllung, nicht nur hinsichtlich des Ereignisses, sondern auch in Betreff der Zeit.

Am 14. Tage des ersten jüdischen Monats, dem nämlichen Tage und Monat, an welchem fünfzehn Jahrhunderte lang das Passahlamm geschlachtet worden war, setzte Christus, nachdem Er das Passahmahl mit seinen Jüngern gehalten, jene Feler ein, welche an seinen eigenen Tod erinnern sollte, als den Tod von „Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt“. In derselben Nacht wurde Er von gottlosen Händen gegriffen, geölet und gekreuzigt. (Der 14. Nisan begann, wie oben bemerkt, am Abend und endete nach der Kreuzigung Jesu wieder am Abend). **Und als Gegenbild der Webegarbe** wurde unser Heiland am **dritten Tage** (der erste Tag war der 14., der zweite der 15. und der dritte Tag der 16. Nisan) von den Toten auferweckt, der „Erstling . . . unter denen, die da schlafen“. Ein Beispiel aller auferstandenen Gerechten, deren nichtiger Leib verklärt werden soll, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe.“

Gleichwie Christus an demselben Tage, an welchem das Osterlamm geschlachtet wurde (14. Nisan), als das wahrhaftige Opferlamm sein Leben für uns dahingegeben hat, so ist Er auch am 16. Nisan, dem Tage der Darbringung der Erstlingsfrucht, als „Erstling von den Toten“ aus dem Grabe hervorgegangen.

Zwischen dem 14. und 16. Nisan war das Passahfest. Der 15. Nisan war ein heiliger Tag, an ihm durfte weder Werktagsarbeit (2. Mose 12, 16) noch Dienstarbeit getan werden (3. Mose, Kap. 23, 7). Er wird in Vers 11 und 16 auch kurz „Sabbat“ genannt (desgleichen in Joh. 19, 31), auf welchen Tag der Woche er auch fiel.

Im Todesjahr Jesu fiel nun der Tag nach diesem Festsabbat, der 16. Nisan, auf einen Sonnabend, also auf einen Siebentagssabbat. Es wird deshalb in den Evangelien im Urtext

berichtet, daß Christus „an einem der Sabbate“ auferstanden ist. Da, wie schon erwähnt, vom 16. Nisan bis Pfingsten fünfzig Tage zu zählen waren, zwischen dem Passahfest und Pfingsten also sieben Wochen bzw. sieben Sabbate liegen mußten (3. Mose 23, 16), so nehmen die Worte „an einem der Sabbate“ auf einen derselben Bezug. Nach Mark. 16, 9 war er der erste dieser sieben Sabbate. Es heißt dort im griechischen Urtext: „Ἀναστὰς δὲ πρωΐ πρώτῃ σαββάτου“

(Ἀναστὰς	δὲ	πρωΐ	πρώτῃ	σαββάτου)
(Anastas	de	prot	prote	Sabbatou)

„Auferstanden aber, frühmorgens, ersten Sabbats“.

Das Wort „Sabbat“ bedeutet nicht „Woche“. Auch wird betreffs der Tageszeit jenes Sabbats „frühmorgens“ angegeben. Und das Wort „Tag“ (ἡμέρα) fehlt ganz. Das griechische Wort für „Woche“ war immer „Hebdomas“, „Hebdomad“, „Heptad“.

(Die Worte „ersten Sabbats“ wollen auch nicht etwa einen bestimmten Tag der süßen Brote anzeigen; der erste war schon vorüber. Von den Tagen der süßen Brote waren nur die Feste – der erste und letzte Tag – heilig. 3. Mose 23, 7. 8. An den Zwischentagen vom 16. bis 20. Nisan durfte gearbeitet werden. Diese Tage werden in der Hl. Schrift nie „Sabbate“ genannt. Sabbat bedeutet Ruhe. Nur weil der 16. Nisan im Auferstehungsjahr Jesu auf einen Siebententagssabbat fiel, wird er in der Schrift mit „Sabbat“ bezeichnet.)

Der 1. Vers in Joh. 20 beginnt im Urtext: „Τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ ἔρχεται πρωΐ“

(Τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ ἔρχεται πρωΐ)
(In de mia toon Sabbatoon Maria e Magdalene erchetai prot)

„An einem der Sabbate, Maria Magdalena, kommt frühmorgens“.

Wollte man das Wort „Sabbate“ mit „Wochen“ übersetzen und lesen: „In einer der Wochen, Maria Magdalena kommt frühmorgens“, so würden diese Worte keinen Sinn haben.

Luther übersetzt Joh. 20, 1 ganz richtig nach dem Urtext: „An der Sabbathen einem kommt Maria Magdalena früh, da es noch

finster war, zum Grab^e und siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war“, und Vers 19: „Am Abend aber desselbigen Sabbats, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!“

In der rev. Lutherbibel, sowie in anderen Übersetzungen, hat man unbegreiflicherweise an Stelle des Sabbats immer „ersten Tag der Woche“ gesetzt.

Hätte die Auferstehung Jesu am ersten Tag der Woche stattgefunden, so würde in den Evangelien auch der **erste Tag der Woche** genannt worden sein. Aber nicht einer der vier Evangelisten erwähnt diesen Tag. An anderer Stelle, wo ein bestimmter Tag von einer Anzahl Tage genannt wird, heißt es von demselben ausdrücklich (Mark. 14, 12): „Καὶ τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ τῶν ἁζύμων“

(Καὶ	τῇ	πρώτῃ	ἡμέρᾳ	τῶν	ἁζύμων)
(Kai	te	prote	hemera	toon	azumoon)

„Und am **ersten Tag** der ungesäuerten“ usw.

Die **Übersetzung** von Mark. 16, 1: „Und da der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Spezerel, auf daß sie kämen und salbten ihn“, **widerspricht** dem **ausführlichen** Bericht in Luk. 23, 52—56, wie im Nachstehenden gezeigt wird.

Markus nennt den Rüsttag, der sich bereits seinem Ende näherte, „Vorsabbat“ (s. Mark. 15, 42). Am Spätnachmittag, kurz vor Anbruch des Festsabbats, kauften die Frauen Spezerel und bereiteten sie. In Kap. 16, 2 wird dann gesagt, daß sie „an **einem der Sabbate**“ zum Grabe kamen.

Die Frauen konnten nicht nach dem Festsabbat Spezerel kaufen, weil unmittelbar darauf der Siebententagssabbat folgte; sie besorgten dieselbe noch am 14. Nisan. Lukas berichtet darüber:

„Und siehe, ein Mann mit Namen Joseph, ein Ratsherr, der war ein guter frommer Mann . . . Der ging zu Pilato und bat um den Leib Jesu, und nahm ihn ab, wickelte ihn in eine Leinwand und legte ihn in ein gehauen Grab,

darinnen niemand Je gelegt war . . . Es folgten ihm aber die Weiber nach . . . und beschaueten das Grab und wie sein Leib gelegt ward. **Sie kehrten aber um und bereiteten Spezerei und Salben.** Und den Sabbat über (das war der Festsabbat des 15. Nisan, — vgl. 3. Mose 23, 7 mit Vers 11 am Ende —, der damals auf einen Freitag fiel) waren sie stille nach dem Gebot. Und **an der Sabbate** einem sehr frühe kamen sie zum Grabe, und trugen die Spezerei, die sie bereitet hatten und etliche mit ihnen. Sie fanden aber den Stein abgewälzt von dem Grabe, und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht“, Luk. 23, 50—56; 24, 1—3.

Lukas schreibt hier, daß die Frauen **am Rüsttag**, nachdem Joseph von Arimathia den Leib Jesu ins Grab gelegt und sie gesehen hatten, wie er gelegt war, **Spezerei und Salben bereiteten.** Und aus den Versen 4—10 geht hervor, daß es dieselben Frauen waren, welche in Mark. 16, 1 angeführt sind.

Nach dem Bericht der Hl. Schrift ist Christus nicht am ersten Tage der Woche, sondern an einem Sabbat-tage auferstanden.

Der fünfzigste Tag vom 16. Nisan an war wieder ein Sonnabend (Sabbattag).

Die Ausgießung des Hl. Geistes zu Pfingsten fand also gleichfalls an einem Sabbattage statt.

Die Übersetzung, wonach Christus am ersten Tage der Woche auferstanden sei, dürfte vielleicht dem Umstand zuzuschreiben sein, daß die Kirche schon sehr zeitig einen „Oster-Sonntag“ einführte (s. weiter unten) und dann der Glaube aufkam — und genährt wurde —, daß Christus an einem Sonntag aus dem Grabe hervorgegangen sei. Beim Übersetzen der betr. Bibelstellen hat man allem Anschein nach letztere mit dieser Lehre in Einklang zu bringen gesucht. Und da man den in den Evangelien erwähnten „Rüsttag“, an welchem Christus gekreuzigt wurde, irrtümlicherweise für den dem Sonnabend vorangehenden Freitag hielt, zwang ja auch die Logik zu der Annahme, daß kein anderer Tag für die Auferstehung

Jesu in Frage kommen konnte, als der erste Wochentag. Dieser „Rüsttag“ war aber nicht ein bestimmter Wochentag, sondern der 14. Nisan, also der osterliche Rüsttag, welcher damals auf einen Donnerstag fiel. Am 14. Nisan mußte das Volk Israel „zwischen abends“ (am Schluß des 13. Nisan) das Osterlamm schlachten und zubereiten, damit es dasselbe bei der Einsetzung des Passah, „zum Auszug gerüstet“ essen konnte. 2. Mose 12, 6–11. Im Evangelium Johannes, Kap. 19, 14 wird er „der Rüsttag in den Ostern“ genannt.

Wie eingangs erwähnt, soll die in Daniel 7, 25 geweissagte Macht sich unterstehen, „Festzeiten und Gesetz zu ändern“. Inwiefern das Gesetz Gottes geändert wurde, ist Jedem Adventgläubigen bekannt. Viele wissen aber nicht, daß dieselbe Macht auch die erste Weissagung erfüllt hat.

Im Anhang zum „Gr. Kampf“, Anm. IX zu Seite 478, lesen wir folgendes:

„Der Bischof von Rom begann sehr früh schon, von allen Kirchen Unterwürfigkeiten zu verlangen. Hiervon ist der Streit zwischen der orientalischen und der westlichen Kirche ein schlagendes Beispiel. Dieser Streit erhob sich im zweiten Jahrhundert. Moseheim sagt: „Die Christen dieser Zeiten widmeten ihre jährlichen Festtage dem Andenken des Todes und der Auferstehung unseres Heilandes Der Festtag des Versöhnungstodes Jesu hieß Passah“. Wie die Juden, so feierten auch die Christen „eine heilige Mahlzeit, oder sie aßen das Passahlamm, zum Andenken des letzten Abendmahls unseres Erlösers“. Die asiatischen Christen hielten ihre Ostern am 14. Tage des ersten jüdischen Monats zur nämlichen Zeit mit den Juden, zu welcher auch Christus das Osterlamm mit seinen Jüngern gegessen haben soll. Drei Tage später feierten sie das Andenken an die Auferstehung Jesu von den Toten. Die abendländischen Kirchen hingegen feierten den Auferstehungstag Christi am Sonntag nach dem jüdischen Osterfest, und beobachteten das Passah in der Nacht vor Sonntag, wodurch sie das Andenken an den Tod Christi mit demjenigen an seine Auferstehung vereinten.

Gegen Ende des (zweiten) Jahrhunderts hielt Victor, Bischof zu Rom, es für nötig, die asiatischen Christen durch Gesetze und Verordnungen zur Befolgung der Regel nach welcher sich der größte Teil der Christenheit richtete, zu zwingen . . . So gebot er den asiatischen Bischöfen durch einen befehlshaberischen Brief, daß sie bei der Feier des Osterfestes den übrigen Christen folgen sollten. Diese antworteten, . . . sie würden von der heiligen Gewohnheit ihrer Vorfahren nicht abgehen. Victor, welcher durch diesen Schluß erbittert wurde, schloß sie von seiner und seiner Kirche Gemeinschaft . . . aus, das ist, „er erklärte sie unwürdig, von ihm Brüder genannt zu werden.“ M o s h e i m: Kirchengeschichte, zweites Jahrh., zweiter Teil, IV. Hauptstück, § 9, 11. „Dies“, sagt B o w e r, „war der erste Versuch päpstlicher Usurpation (Anmaßung)“. Eine Zeitlang jedoch konnten die Anstrengungen Victors nur wenig erzielen. Seine Briefe ließ man unbeachtet und die asiatischen Christen fuhren in der Beobachtung ihrer herkömmlichen Weise fort. Doch indem es die Stütze des kaiserlichen Armes für sich gewann, den die Kirche so lange für ihre Zwecke beherrschte, trug Rom endlich den Sieg davon. Das Konzil von Nicäa, „um Konstantin dem Großen zu gefallen, bestimmte, daß die Osterfestlichkeiten überall an ein und demselben Tage gefeiert werden sollten, nach römischem Brauch.“ B o w e r: Geschichte der Päpste; Band I, S. 18, 19. Dieser Erlaß, „unterstützt durch die Autorität eines so großen Kaisers“, war entscheidend; „nur eilige hier und da zerstreute Schismatiker, welche gelegentlich auftraten, wagten es, dem Beschluß jener berühmten Synode entgegenzutreten“. Heylin, „History of the Sabbath“, part. 2, chap. 2, sent. 4, 5“.

Die ersten (orientalischen) Christen feierten also das Andenken an den Tod und die Auferstehung Jesu an den im Vorbilde angedeuteten Daten, an welchen auch Christus das Vorbild im Wesen erfüllt hat. Die abendländische bzw. römische Kirche hingegen hielt sich nicht an diese Zeiten, sondern setzte für Ostern einen bestimmten Tag fest, den **Sonntag**.

Der Herr hat die Wahrheit über den Auferstehungstag Jesu in unseren Tagen offenbar werden lassen, weil das Ende nahe steht.

Wenn in den Schriften von Schw. White der erste Tag der Woche angeführt ist, so rührt dies daher, weil Schw. White den osterlichen Rüsttag der Juden für den dem Siebententagssabbat vorangehenden Freitag hielt, und den Festsabbat mit dem Siebententagssabbat verwechselte. Gott ließ dies zu. Schw. White brauchte diese Erkenntnis nicht, sie wurde vor der trübseligen Zeit ins Grab gelegt. Der Herr deutete ihr aber an, daß am Ende größeres Licht scheinen soll.

Gott läßt keins seiner Kinder, welches die „Stunde der Versuchung“ erlebt, im Unklaren über diese Wahrheit. Alle, welche das Vorrecht haben, zu den 144000 zu gehören, werden vor Abschluß der Gnadenzeit erkennen dürfen, daß die Auferstehung Jesu an einem Sabbattage stattgefunden hat, und der Lehre von der Sonntagsfeier, wie sie Satan, wenn er als personifizierter Christus erscheint, glauben machen wird, nicht zustimmen. Sie werden vielmehr wissen, daß der Sabbat noch herrlicher dasteht, indem gerade an diesem Tage das vollbrachte Erlösungswerk unseres Heilandes von Seinem Vater angenommen und da die Erlösung besiegelt wurde. „Jesus fuhr unmittelbar in den Himmel hinauf, um von Seines Vater Lippen die Worte zu hören, daß sein Opfer angenommen sei.“ Erf. u. Ges. S. 177/78; vgl. Joh. 20. 17 erster Teil mit Vers 25. 27; 1. Kor. 15, 17. 20—22.

Durch die völlige Erschließung des prophetischen Wortes in Daniel 7, 25 wird der Ursprung der Sonntagsfeier noch klarer erkannt und die Sabbatwahrheit noch völliger offenbar. Und weil diese Erkenntnis einen Schutz bietet vor den Täuschungen Satans in der trübseligen Zeit, muß sie am Ende auch „völliger“ verkündigt werden. Erf. u. Ges. S. 25, oben.

X W. Wagner, Stöhma, Gaschwitz Sa. — F 01 0,2 650 3414

12 X verstorben.